

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorf/Wehrh
RM. 1.95
außerhalb RM. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Preiseigentpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Zeitsp.elle.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 70	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 27. März.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1913.
--------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Alle unsere geehrten Leser

die unsere Zeitung durch den Postboten erhalten, bitten wir,
das Abonnement
auf unsere Zeitung nun zu
erneuern

damit die Zustellung beim bevorstehenden Quartals-
wechsel keine Unterbrechung erleidet.

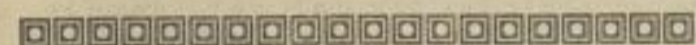
Zu Neubestellungen unserer täglich erscheinenden Zeitung

„Aus den Tannen“

laden wir freundlichst ein.

Alle Postanstalten, Postboten, Briefträger, Agenten
und Abnehmer unserer Zeitung nehmen Bestellungen für das
neue Bezugsvierteljahr entgegen, desgleichen

die Expedition.



1200 Meter über dem Feind.

Der deutsche Flieger Leutnant a. D.
Kren, der als Hauptmann bei der türki-
schen Tschatalbcha-Armee steht, sendet an
ein Mitglied einer Berliner Sportredaktion
folgenden Brief, dessen frischem Tone die
scherzhafte Unterschrift entspricht.

Feldpost. Catalja, 19. März 1913.

Lieber Herr K...

In aller Eile will ich Ihnen unsere letzten
aviatischen Erfolge mitteilen. Ich bin sehr stolz
auf eine große Flugpatrouille, 18. März (1 Stunde
35 Min.) bei der mich Oberleutnant Enver Bey
zum zweiten Male begleitete. Sie ging vom
Aerodrom San Stefano-Azaili-Sazli Borno-Gil-
finger in der Richtung auf Tarja am Dersos-See,
um feindliche Artillerie festzustellen. Durchschnit-
tliche Höhe über Feind stets 1200 Meter. Windver-
hältnisse sehr schlecht, Schwarzes Meer auf der
einen, das Marmara-Meer auf der anderen Seite,
dazu gebirgiges Gelände. Eine Notlandung bede-
tet Erledigung von Apparat usw. Ich lege meine
Flugstation nach vorwärts, da man auf der gan-
zen Linie vorgeht. Silikori ist seit heute in unse-
ren Händen, heftige Artilleriekämpfe fanden statt.

Am 17. März flog ich mit Generalstabshaupt-
mann Kemal Bei über Hademköj nach den Stel-
lungen bei Catalja, mußte leider sehr früh wegen
Dunkelheit umkehren, Landung 6 Uhr 45 Min.
im Düstern bei Feuerschein. Auch im Dunkeln
kann man aus 1000 Meter Höhe einen Gleitflug
machen. Flugdauer 1 Stunde 18 Min.

Heute, also 19. März, wollte ich nach Tschorlu,
mußte aber wegen Sturm, der in 600 Meter Höhe
geradezu wütete, kehrt machen und landen.

Hier lernt man fliegen, man merkt, so etwas
von Wind gibt's in Deutschland gar nicht.

Ich werde Ihnen hoffentlich bald von besse-
ren Leistungen berichten können. Morgen bin ich
wieder über dem Feind.

Wir fliegen im allgemeinen nicht unter 1200
Meter Höhe, meist 1500 Meter hoch.

Post erreicht mich in San Stefano. Ich möchte
auf „B. Z. am Mittag“ abonnieren, kann aber jetzt
kein Geld schicken, da Feldpost dies nicht annimmt.

Hoffentlich macht Ihnen mein Brief Freude.
Ich bin beinahe beim Schreiben eingeschlafen, so
buntemüde bin ich. Apparat muß ich alles selbst
herrichten.

Schönsten Gruß

Ihr Kren,

K. ottom. Fliegerhauptling.

Rundschau.

Außerordentlicher deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Nachdem der deutsche Reichstag in seiner 120.
Sitzung sich mit der Frage einer reichsgesetzlichen
Regelung des öffentlichen Submissionswesens be-
faßte und eine besondere Kommission zur Beratung
dieser Frage einsetzte, welche am 4. April ds. Jrs.
ihre Arbeit beginnt, beschloß der geschäftsführende
Ausschuß des Handwerks- und Gewerbekammertags
entsprechend einem Antrag seiner Submissionskom-
mission, der von Württemberg die Handwerkskam-
mer Reutlingen angehört, am 3. April ds. Jrs.
in Berlin eine außerordentliche Plenarversammlung
des Kammertags einzuberufen. Den einzigen Punkt
der Tagesordnung bildet: Die Errichtung einer
„Hauptstelle für das Verbindungswesen“ im An-
schluß an den deutschen Handwerks- und Gewerbe-
kammertag in Verbindung mit den beteiligten wirt-
schaftlichen Verbänden. Die verbündeten Regierun-
gen sowie die Vertreter sämtlicher bürgerlichen
Parteien des Reichstags sind eingeladen. Die jetz-
ige politische Konstellation, insbesondere die vor
der Kürze stehenden Neuwahlen für den preussischen
Landtag, lassen es als wahrscheinlich erscheinen,
daß der Reichstag auf jeden Fall einen positiven
Beschluss herbeiführen wird, um endlich etwas
Greifbares den beteiligten Interessentenkreisen bie-
ren zu können.

Der Handel Deutsch-Ostafrikas.

Der Wert des Gesamtäußenhandels unseres ost-
afrikanischen Schutzgebietes beträgt nach den vor-
läufigen Feststellungen, wie die „Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung“ mitteilt, 81,7 Millionen Mark —
13,4 Millionen Mark mehr als im Vorjahre — eine
Wertzunahme von rund 19 pCt. Der Wert der
Einfuhr beträgt 50,2 Millionen Mark, eine Zu-
nahme von 4,4 Millionen Mark oder etwa 9 pCt.
Der Wert der Ausfuhr beläuft sich auf 31,4 Mil-
lionen Mark gegen 22,4 Millionen Mark des Vorjah-
res. Die Steigerung der Ausfuhr beträgt also rund
9 Millionen Mark oder 40 pCt.

Deutsche Musterreiter im brasilianischen Urwald.

Der Begriff des „Musterreiters“ gehört im
deutschen Vaterlande der Vergangenheit an, sein
Verschwinden reicht fast hinter die Zeit zurück,
als der Großvater die Großmutter nahm und
selbst der bekannte „Älteste Mann“ dürfte sich
kaum noch aus seiner frühesten Jugend des „Mu-
sterreiters“ erinnern, der gestiefelt und gespornt,
das Felleisen mit den Mustern hinter dem Sattel
auf munter trabendem Köhlein „auf die Dör-
fer“ zog. Aber jenseits des Weltmeeres ist der
deutsche Musterreiter wieder auferstanden. Dort wo
vielsach kaum gebahnte Urwaldpfade die entlegenen
Pfladen des deutschen Kolonisten mit der Außen-
welt verbinden, dort wurde er auf seinem treuen
Maultier der unerfahrene und unermüdete Pio-
nier deutschen Handels, der die Erzeugnisse des
Mutterlandes hinaustrug bis in die äußersten Win-
kel deutschen Lebens. Die deutschen Handelshäuser
der südbrazilianischen Hafensiedle waren und sind
auch heute noch vielfach allein auf ihn angewie-
sen, um ihre Waren ins Hinterland zu bringen.
Für die einsamen Kolonisten ist er oft das einzige
Bindeglied mit der Außenwelt, die lebendige Zei-
tung, deren Erscheinen mit Spannung erwartet,
mit Freude begrüßt wird. So leistet er auch für
die Zusammenhänge deutscher Kultur wertvolle Ar-

beit und steht mit Recht draußen in hohem An-
sehen. Der deutsche Musterreiter-Klub in Porto
Alegre gehört denn auch seit vielen Jahrzehnten
mit Recht zu den angesehensten und verdiente-
sten deutschen Vereinigungen.

Landesnachrichten.

* **Dietersweiler**, 26. März. Schultheiß Klumpp,
der mit seinen 76 Jahren sein Amt noch mit
einer letzten Frische und Rüstigkeit verwaltet, be-
absichtigt infolge angegriffener Gesundheit von sei-
nem Amte zurückzutreten.

* **Alpirsbach**, 25. März. Am Montag nachmit-
tag ist der Sohn der Frau Teufel hier, Bahn-
ingenieur Teufel, bisher in Straßburg, 35 Jahre
alt, auf einer Skitour bei Stoß, südöstlich von
Brunnen am Bierwaldhäuser See bei einem Lawi-
nensturz tödlich verunglückt.

|| **Duttlingen**, 26. März. Nachdem die Einig-
ungsverhandlungen sich zerstreut, sind Ende letz-
ter Woche in der größten hiesigen Schuhfabrik
(Nieler u. Co.) 68 Zwickler in den Ausstand ge-
treten. Die Firma hat bereits Zwickler und Hilfs-
arbeiter zum sofortigen Eintritt ausgeschrieben.
Wenn nicht in Kürze eine Einigung erzielt oder
Ertrag geschaffen werden kann, so ist die Arbeits-
einstellung im ganzen Betriebe, in dem über 300
Personen beschäftigt sind, unausbleiblich.

|| **Leonberg**, 26. März. Wieder einmal hat die
leichtfertige Panzerung mit Schusswaffen einen Un-
glücksfall herbeigeführt. Ein 19-jähriger Bursche
spielte hier mit seinem Revolver, als ein Schuh-
macher in den Fuß traf. Im Bezirkskrankenhaus
wurde dem Opfer der Revolverpielerei bedeutet,
daß eine schwere Operation notwendig sei, die be-
sonder in Stuttgart vorgenommen werde. Der Ver-
unglückte wurde deshalb in ein dortiges Kranken-
haus eingeliefert.

|| **Möhringen a. F.**, 26. März. (Eine harte
Haut.) An einer Motorsäge war hier ein Mann
beschäftigt, der sich aus Versehen drei Finger der
rechten Hand absägte. Man legte ihm einen Not-
verband an und empfahl ihm, schleunigst ein Stutt-
garter Krankenhaus aufzusuchen. Aber mit dem
Verband beendigte er erst seine Arbeit an der
Säge und begab sich dann erst in ärztliche Be-
handlung.

|| **Stuttgart**, 26. März. Durch Kgl. Verord-
nung ist die Ständerversammlung zur Wiederauf-
nahme ihrer Sitzungen auf den 8. April zusam-
menberufen worden.

|| **Stuttgart**, 26. März. (Wie einer ein
Fuhrwerk gewann.) Am Samstag abend, so
erzählt die Württemberger Zeitung, saßen ein paar
Gäste in einer Wirtschaft in Gablingen. Jeder er-
zählte von großen Kraftleistungen, die er schon
vollbracht hatte, und jeder wollte der Stärkste sein.
Vor der Wirtschaft stand eine Einspännerkutsche,
die bald ins Gespräch einbezogen wurde: „Was/
des Arrele ztag i allei d' Pfarrschrotz auf?“
rief ein kräftiger Gipsler. Schnell war man beim
Wetten. Die Einspännerkutsche, in der sonst der
Herr Doktor seine Besuchsrunde fährt, soll der Gip-
sler von der Hauptstraße zum Schillerhof ziehen;
no g'hait se dei“, wie der Fuhrmann vor Zeu-
gen betätigt. Zwar fuhr der Gipsler, als er
den Wagen anzieht, so schwer hat er „des Ar-
rele“ doch nicht geschätzt; aber mutig greift er an
und in einer halben Stunde hat er die ganze steile
Pfarrstraße überwunden und „d' Gutsch“ ist sein!

|| **Stuttgart**, 26. März. Die Transportarbeiter
von 8 hiesigen Möbeltransportgeleiten sind heute
vormittag wegen Lohndifferenzen in den Aus-
stand getreten. Ein Teil hat im Laufe des
vormittags mitten im Umzug die Arbeit nieder-
gelegt. Man sah verschiedene Möbelwagen ein-
sam und verlassen, zum Teil halb beladen auf
der Straße stehen.



Stuttgart, 26. März. Die Rückkehr des Königs von Cap Martin erfolgt nunmehr endgültig morgen nachmittag 2.18 Uhr über Immendingen-Föbblingen. Der Carl of Chester, Prinz von Wales, trifft nachmittags gegen 6 Uhr mit dem Automobil von Darmstadt ein. Für anfangs Mai ist der Besuch des Prinzregenten Ludwig am hiesigen Hofe angefragt. — Herzog Albrecht begab sich heute nachmittag nach Berlin, um sich anlässlich seiner Ernennung zum Generalinspekteur beim Kaiser zu melden. *Die Rückkehr erfolgt am Freitag.

Juffenhausen, 26. März. (Tragischer Tod.) Der hier wohnende verheiratete 27 Jahre alte Schreiner Wih. Nebel, gebürtig aus Schrozberg O.A. Gerabronn, wurde in der Richtung gegen Körtal in einem Wassergraben tot aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Aufgefundene um einhalb 2 Uhr am Ostermontag von Hause weggegangen, um einen Spaziergang zu machen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene litt an epileptischen Anfällen. Bei einem solchen Anfall ist er offenbar in den Graben gestürzt und erstickt, da er auf dem Gesichte liegend aufgefunden worden ist.

Heilbronn, 26. März. Gestern vormittag spielte das dreijährige Kind des Schlossers Wilhelm Müller hier in der Badstraße am Redaruser und stürzte in den Redar, wo es alsbald von der starken Strömung erfasst und vom Ufer abgetrieben wurde. Der Oberrealschüler Hans Wolberger stürzte sich sofort ins Wasser und rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

Ebersbach a. F., 26. März. Der schwierige Geldstand macht es gegenwärtig den Gemeinden fast unmöglich, zu annehmbaren Zinsen Kapitalien aufzunehmen. Unsere bürgerlichen Kollegien haben sich auf folgende Weise geholfen. Sie brauchten 60000 M. für einen Schulhausneubau und da der Betrag zu 4 einhalb Prozent nicht auf einmal zu haben war, außer unter Bedingungen, die der Gemeinde nicht zusagten, so wurde das Geld in mehreren Posten von 1000 M. an aufwärts und gegen einvierteljährliche Kündigung gesucht. Das Mittel half, denn es sind ausreichende Angebote eingelaufen.

Gerabronn, 26. März. (Ein Experiment.) Verschiedene Landwirte von Leuzendorf haben versuchsweise auf ihren Roggenäckern die Saaten stehen lassen, die aus den im letzten Sommer vom Hagel ausge schlagenen Körner aufgegangen sind. Diese Saaten sind den übrigen Winter saaten weit voraus und ziemlich gut durch den Winter gekommen. Man ist hier in der Umgegend sehr gespannt, wie der Versuch ausfällt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr erfolgte an der Schlesi schen Brücke in der Nähe des Schlesi schen Busch ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 87 und einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Droschkenauto mobil. Dabei wurden nach den bisherigen Ermittlungen drei Personen getötet, vier schwer verletzt. Die Schuld soll den Chauffeur treffen, der die Straße in rasender Fahrt entlang fuhr.

Ausland.

Jussbrud, 26. März. In der Nacht hat in Erieen bei Baduz (Lichtenstein) ein bei heftigem Stöhnsturm ausgebrochenes Schandenseuer 17 Wohnhäuser samt den Detonomiegebäuden zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die Ueberschwemmung in Amerika.

Newyork, 26. März. In mittleren Westen zeigen die Fluten fortwährend, allenthalben Deiche durchbrechend, Brücken fortzureißend, ganze Städte überflutend und kleinere Ortswästen überhaupt fortreisend. Die Staaten Ohio und Indiana sind am schlimmsten, Illinois und Missouri ein wenig leichter betroffen. Gewaltige Niederschläge verschlimmern die Situation, dämmen aber andererseits auch die allerorten ausbrechenden Brände ein.

Die erschütterndsten Berichte liegen aus Dayton (Ohio) vor. Die von dort kommenden Meldungen über die Zahl der Toten schwanken zwischen 200 und 5000. Die Stadt ist nur noch ein breites Strombett. Jedenfalls sind mehrere hundert Menschen umgekommen, da allein mit einer Schule 400 Kinder fortgeschwemmt wurden. 10000 Personen sind obdachlos und leiden Hunger. Viele erwarten auf Hausdächern und in Baumwipfeln die Rettung, die jedoch vorerst unmöglich erscheint.

Die Wasserhöhe soll 15 bis 30 Fuß betragen. Die Flutwelle braust das Miamital hinab.

Rehuliche Zustände herrschen in den Städten Hamilton, Columbus, Delaware, Meddleton, Springfield und anderen. Auch oberhalb von Cincinnati sollen bei einem Dammbruch 5000 Menschen fortgeschwemmt worden sein. Diese Stadt war früh morgens vollständig von jeder Verbindung abgeschnitten.

Nach einer späteren Meldung riß ein Dammbruch bei Piqua 540 Menschen hinweg. Der Ohiofluß und andere Ströme setzten rapide. Das überflutete Gebiet reicht vom Missouri bis zum Alleghany-Gebiet. Die Katastrophe ist die schlimmste, die den mittleren Westen je betroffen hat.

Newyork, 26. März. Die Bürgermeister vieler Städte im Ueberschwemmungsgebiet ersuchen den Gouverneur um Hilfe. Mancherorts laufen Hilfszüge aus benachbarten Städten ein. Dayton meldet die Entstehung zahlreicher, durch den Sturm geschürter Brände. Unbestätigten Berichten zufolge erschossen dort Männer ihre Angehörigen und sich, als sie keine Aussicht auf Rettung sahen. Aus Peru (Indiana) wird von 100 Toten berichtet. Aus Columbus (Ohio) wird eine Verschlimmerung der Situation gemeldet, die gegen Morgen eintrat. Vielerorts wurde geplündert und Leichenfledderer waren an der Arbeit. Die Staatsmiliz ist der Situation nicht gewachsen. Die das Flußgebiet durchfahrenden Bahnen stellen sämtlich den größten Teil ihres Dienstes ein.

Newyork, 26. März. Durch die Straßen von Peru (Indiana) rauscht das Wasser bis 20 Fuß tief. Zahlreiche Leichen von Frauen und Kindern treiben auf dem Wasser umher. Ueberall verbrachten Frauen, ihre Kinder umarmend, die Nacht auf den Dächern. Die Kälte steigert die Not. In Indianapolis ist der Wasserstand weiter gestiegen. Das dortige vornehme Wohnviertel ist überflutet. In Peru brach gestern plötzlich ein Schutzdamm des Wabashflusses. Hunderte von Menschen sind ertrunken. Auf dem Wabashflusse treiben viele Wohnhäuser. Die Bewohner haben sich an die Dächer angeklammert. Die heftige Strömung macht es unmöglich, sie mit Booten zu retten.

Newyork, 26. März. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen durch die Unterbrechung des Bahnverkehrs den Eisenbahnen verursacht haben, wird von den beteiligten Kreisen auf mindestens 10—15 Millionen Dollar geschätzt. In der Geschichte des Landes ist eine derartige Unterbrechung des Bahnverkehrs, wie sie jetzt in Ohio und Indiana eingetreten ist, noch nicht vorgekommen. Betriebsbeamte erklären, daß normale Zustände wahrscheinlich erst nach einem Monat zu erwarten seien, daß aber nach den letzten Meldungen das Wasser zurückweiche.

Newyork, 26. März. Die nach der überfluteten Stadt Peru in Indiana gesandten Lebensmittel und Kleidungsstücke konnten wegen der reißenden Strömung den Bestimmungsort nicht erreichen. Die Lage in Dayton ist hoffnungslos. Die Schutzdämme drohen einzustürzen. In Indianapolis erreichte das Wasser in der Nacht das Stadtviertel Fall Crest. Nahrungsmittel fehlten. Das Hochwasser hat die Stationen der östlichen Eisenbahnlinie in Indiana und Ohio abgeschnitten. Die Geleveland-Cincinnati-Chicago-St. Louis-, die Pittsburg-Cincinnati-Chicago- und die St. Louis-Eisenbahnlinie geben bekannt, daß ihre Fahrpläne aufgehoben sind. Aus allen betroffenen Gebieten wird unaufhörlicher Regen gemeldet.

Columbus, 26. März. Der Gouverneur hat um 9 Uhr die Mitteilungen aus Dayton erhalten, daß das ganze Geschäftsviertel von Dayton brenne und wahrscheinlich völlig zerstört werden würde. Die Leute sprangen von den Dächern ins Wasser.

Washington, 26. März. Präsident Wilson hat einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Ueberschwemmten erlassen. Er sagt darin, daß das furchtbare Hochwasser die Größe eines nationalen Unglücks angenommen habe.

Der Königsmord in Salonik.

Athen, 26. März. Das Marineministerium ist durch ein Funkentelegramm benachrichtigt worden, daß die Königsmacht „Amphitrite“ mit der Leiche des Königs Georg und die fremden Kriegsschiffe durch dichten Nebel gezwungen wurden, bei Skathos zu bleiben. Infolgedessen sind die Vorbereitungen für den offiziellen Empfang in Athen und in Athen auf morgen verschoben worden.

Der Balkankrieg.

Zofia, 26. März. Die Agence Telegr. Bulgare erklärt: In einer Depesche aus Salonik werden dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos Erklärungen über das Schicksal Salonikis im Zusammenhang mit der Lage der bulgarischen Armee vor Thakataldscha zugeschieben. Diese Depesche ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Die bulgarischen Truppen haben sich nicht nur nicht von Thakataldscha zurückgezogen, sondern den Türken schwere Niederlagen zugefügt, indem sie sie zwangen, sich zurückzuziehen. Die bulgarische Armee ist heute ebenso wie im Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vollständig in der Lage, dem Feind mit ihren eigenen Kräfte entgegenzutreten. Die im Ausland verbreiteten Gerüchte, wonach Abordnungen der kriegsführenden Parteien zunächst in San Remo zusammentreten sollen, um über den Friedensschluß zu beraten, entbehrt gleichfalls jeder Grundlage.

Zofia, 25. März. An der Thakataldschalinie sind die Türken in den gestrigen Kämpfen um mehrere Kilometer fast bis auf ihre ursprünglichen Verteidigungsstellen zurückgeworfen worden.

Zofia, 26. März. An der Thakataldschalinie machten die Bulgaren einen allgemeinen Angriff und besetzten die Dörfer De'evos, Judjes, Subatscha und Serbest. Die Türken zogen sich zurück.

Ein Unfall Cöver Bey.

Konstantinopel, 25. März. Oberst Cöver Bey wäre in San Stefano beinahe einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas zum Opfer gefallen. Er wurde schon glücklich bewußtlos in seinem Schlafzimmer aufgefunden, kam aber nach kurzer Zeit wieder zu sich.

Stutari.

Cetinje, 26. März. Aus amtlicher Quelle wird gemeldet: Nachdem die Vertreter der Großmächte bei der montenegrinischen Regierung einen Kollektivschritt unternommen hatten, damit der nicht am Kampfe beteiligten Bevölkerung Stutaris gestattet werde, die Stadt zu verlassen, sandte der Oberkommandant Erbprinz Danilo durch einen Parlamentarier einen Brief an Esad Pascha, worin er bekannt gab, daß der König der nicht am Kampfe beteiligten Bevölkerung freien Abzug binnen 50 Stunden gewähre. Esad Pascha erwiderte brieflich, er danke für den Edelmut, könne jedoch das Anerbieten nicht annehmen, da er von seiner Regierung hierzu nicht ermächtigt sei.

Wien, 26. März. Die montenegrinische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje von der Weigerung des Kommandanten von Stutari Esad Pascha, der Zivilbevölkerung Abzug zu gewähren, in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerkung, daß sie die von Montenegro zu beobachtende Haltung dem Gesandten demnächst mitteilen werde.

Adrianopel gefallen.

Zofia, 26. März. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Die Bulgaren haben Adrianopel eingenommen. Schakri Pascha hat sich um 2 Uhr nachmittags dem General Dwanoff ergeben.

Zofia, 26. März. Der Einmarsch bulgarischer Truppen in Adrianopel bestätigt sich. Als erste sind um 9 Uhr früh Kavallerie und zwei Infanterieregimenter in die Stadt eingebrungen; sie begegneten einem Flammenmeer, da Schakri Pascha Adrianopel hatte in Brand setzen lassen. Die Bevölkerung floh aus den Flammen dem feindlichen Feuer entgegen.

Zofia, 26. März. Die Türken in Adrianopel haben alle Depots in Boshin, Kemer, Hadidli, Nail und Karachoi, das Arsenal, Artilleriedepot, die kleinen Kasernen zwischen Janik und Kischla und die Spitzler sowie die Kasernen im Norden der Stadt in Brand gesteckt. Die Flammen verheerten an zahlreichen Punkten die Stadt. Die Bevölkerung flüchtet in wahnstimmiger Aufregung längs der Befestigungslinien.

Zofia, 26. März. Die Einnahme von Adrianopel wurde durch 21 Kanonenschüsse in der Stadt verkündet und mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Alle Kirchenglocken kluten. General Ivanoff teilt dem Generalissimus Sawoff telegraphisch mit, daß sich Schakri Pascha und dessen Generalkab ihm ergeben haben. Sawoff habe einen Kommandanten der Stadt und Chef der Garnison bestellt, der die nötigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen wird. Morgen wird General Ivanoff seinen Einzug in Adrianopel halten. Im ganzen Land werden morgen für das Seelenheil der gefallenen Soldaten zur Verherrlichung des Sieges Gottesdienste abgehalten werden.

Zofia, 26. März. Ministerpräsident Gschow rühtete an den Generalissimus Sawoff eine De-

peche, worin er ihn und die tapfere Armee zu dem glänzenden Erfolg vor Adrianopel beglückwünscht, der den siegreichen Feldzug Bulgariens würdig krone. In seinem Antworttelegramm dankte Zaroff für die obigen an ihn gerichteten Glückwünsche und hob hervor, jeder, vom einfachen Soldaten bis zum General habe sich bemüht, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm vom König und von der Regierung anvertraut wurde. Auf diese Weise habe die Armee durch die Waffen und die Regierung durch ihre Politik ihre Pflicht gegenüber Krone und Vaterland erfüllt.

Sofia, 26. März. König Ferdinand ist in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen Ayrill nach Adrianopel abgereist. Kronprinz Boris wird König Ferdinand bei den Leichenfeierlichkeiten für König Georg von Griechenland in Athen vertreten.

Sofia, 26. März. Drei Korrespondenten von jedem Land erhielten die Bewilligung, sich nach Adrianopel zu begeben. Das Hauptquartier ist heute mittag von Dimitika nach Adrianopel abgegangen.

Petersburg, 26. März. Dem Präsidenten der Reichsduma wurde heute nachmittag um 4 Uhr eine Depesche überreicht, daß Adrianopel gefallen sei. Die Nachricht wurde sofort im Saal bekannt und rief begeisterte Hurrahrufe hervor. Der Redner hielt inne und der Abgeordnete Krupensky betrat die Tribüne und rief aus: „Adrianopel ist gefallen, hurrah!“ Stürmischer Beifall erfüllte den Saal. Die Abgeordneten und das Publikum erhoben sich und brachen in langanhaltende Hurrahrufe aus.

Bermischtes.

Der rettende Einfall. In Cresfeld hat sich dieser Tage ein amüsanter Vorfall auf der Straße ereignet, über den die „Cresfelder Zeitung“ folgendes berichtet: Ein vierjähriges Bürschchen hatte sich verlaufen und konnte den Weg nach Hause nicht zurückfinden. Ströme von Tritten vergießend, stand der kleine Reisende an einer Straßenecke und hatte bald ein großes Publikum um sich. Mitleidige Frauen sorgten den Kleinen aus, wie er heiße, wo sein Elternhaus sei, doch der verlorene Sohn wußte weder Namen der Eltern noch die Straße. Die Frauen standen schon im Begriffe, den kleinen Verfahrer zur allwissenden Polizei zu bringen, als ein Mann sich durchdrängte und dem Kleinen folgende Fragen vorlegte: „Nun sag' einmal Männchen, wo holst du für deine Vatter dat Bier?“ — Einen Augenblick schluckte das Bürschchen noch, dann antwortete es prompt: „In de Ros!“ Man brachte den Jungen in die angegebene Wirtschaft und von dort fand er ohne Mühe heim.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. März. (Börz.) In der abgelaufenen Woche hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte wesentlich fester gestaltet, in der Hauptsache hervorgerufen durch den anhaltenden Mangel an greifbar em ausländischem Weizen. Dazu kommt daß infolge der Frühjahrseinstellung der Felder auch inländische Ware spärlicher zugeführt wird, außerdem wirkt der anhaltende Geldstand auch lähmend auf das Geschäft. Die Angebote von Argentinien u. Nordamerika waren etwas

höher, im Allgemeinen war aber die Unternehmungslust auch schon infolge der Festtage nicht von großer Bedeutung. Die heutige Börse war gut besucht, da aber unsere Mäher immer noch über schlechten Mehlabfah zu klagen haben, erstreckten sich die Umsätze nur auf Deckung des nächsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Dinkel	Markt
württ.	19.00—21.50		14.00—15.00
fränk.	20.00—21.50	Roggen	18.00—18.50
bayr.	20.00—23.00	Gerste württ.	16.50—19.00
Rumänier	24.25—24.75	„ bayr.	17.50—19.50
Uka	24.00—24.50	„ Zauber	18.50—19.50
Coronska	24.50—25.00	„ fränk.	18.50—19.50
Ajima	23.75—24.25	Futtergerste	16.50—17.00
Laplata	23.25—24.25	Hafer württ.	15.00—18.00
Kanfa II	24.50—25.00	„ Amerik.	19.75—20.00
Manitoba	24.50—25.00	„ russ.	20.00—21.50
Kernen	19.50—21.50	Weizen	16.25—16.50

Zafelgries	34.00 bis 34.50
Mehl 0	34.00 bis 34.50
1	33.00 bis 33.50
2	32.00 bis 32.50
3	30.50 bis 31.—
4	27.50 bis 28.—

Kleie Mk. 9.50 bis 10.— (ohne Sack netto Kassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altona.

Altensteig-Stadt.

Stangen- u. Beigholz-Verkauf

am Donnerstag, den 3. April 1913, nachmittags 3 Uhr
auf hies. Rathaus und zwar aus Stadtwald Geiseltann:

Bauftangen Ia 56, Ib 51, II 10 Stück

Hagftangen I 3, II 2 Stück

aus Stadtwald Geiseltann, Markhalde, Priemen (die Nummern 94 bis 137) Abt. 11, 16, 17, 20, 30 und aus Hagwald Abt. 1—11:

Buchen Scheiter 2, Prügel 1 und Anbruch 2 Rm.

Nadelholz „ 6, „ 27 und „ 179 „
(mit Schindelholz)

Auszüge sind spätestens bis zum 30. März ds. Js. bei der käd. Forstverwaltung zu bestellen.

Den 27. März 1913.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Die Lagerplätze

bei den Eichen, bei der Wasserstube und am Kunstmühlweg werden am **Samstag den 29. März d. J.** von Nachmittags 4 Uhr an, auf mehrere Jahre verpachtet.

Zusammenkunft bei der Brücke zum Elektrizitätswerk.

Den 27. März 1913.

Stadtspflege: Luz.

Frisch gew. Stockfische

sowie Wasserglas
zum Eierlegen empfiehlt
Fr. Steiner.

Altensteig.

Zur Saat

empfehle ich in bekannten, besten und keimfähigen Qualitäten:

- Ewigen Kleesamen
 - Weiss- u. Gelb- u. Schwedenklee
 - Timoty-Grassamen
 - Englisch. u. französisch. Raygrassamen
 - Grassamen-Mischungen
 - Seeländer Leinsamen
 - Königsbergeru. Hohenloher Saatwicken
 - Schwed. Futtererbsen
 - Rhein. Stockhansamen
- W. Beerl**
Inh.: A. Flächer.

Altensteig.

Schöne junge Johannisbeer-Pflanzen

verkauft **S. Luz senior.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Marie Fischer Wwe, geb. Fahrner, 78 J.
Lombach: Margarete Walter, geb. Weigold, 56 J.

Schernbach.

Von anfangs nächster Woche eintreffendem

Haber

offertiere à Mk. 10.— mit 3 Monat Ziel oder Mk. 9.85 per Ztr. gegen bar ab Waggon.

M. Schnierle.

Egenhausen.

Samen-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saat empfehle ich
Erwigen und dreiblättrigen Kleesamen
Schwedenklee, Weiß- und Gelbklee

Grassamen-Mischung
sowie schöne Saatwicken.

Alles in garantiert keimfähiger Ware und billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag abend 8 Uhr Gemeindefeststunde im Saal.
Bruder Sprandel.

Notiztafel.

Eichen und Nugholz-Verkauf.
In Gärtringen OX. Herrenberg kommen am **Mittwoch, den 2. April 1913, vorm. 10 Uhr**, im Gemeindefestsaal „Markt“ zum Verkauf: 1 Eiche I. Kl. mit 2,61 Fm., 1 Eiche II. Kl. mit 1,19 Fm., 1 Eiche III. Kl. mit 1,16 Fm., 90 St. Bau- und Wagnereichen mit zus. 25 Fm. 12 Birken mit 4,22 Fm. 20 Aspen mit 7 Fm. 92 St. eichene und buchene Wagnereichen. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Waldhorn.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mühsige Preise. — Vorzügliche Verpflegung! — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.



Zielberg.

Danksaagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters

Georg David Bröjamle
Schmied

erfahren durften, sowie für den erhabenen Gesang des verehrlichen Gesangsvereins und die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nationalspende zum Kaiserjubiläum

für die christlichen Missionen in unserer Kolonien und Schutzgebieten.

(Evangelische Sammlung.)

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großer nationalen Aufschwüngen auf wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten.

Zu den wirksamsten Pionieren Deutscher Siedlung in den Schutzgebieten gehören die christlichen Missionen.

Das ganze Deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Ueberzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des Einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzgebieten zu feiern.

Der Herr Reichskanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt.

Die evangelischen Glaubensgenossen haben die Arbeit in den Kolonien und Schutzgebieten mutig in Angriff genommen. Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgedehntes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen brauchbaren Arbeiter, zu einem zuverlässigen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen. Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Uebergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gebenden etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zur Einnahme der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden.

Hauptsammlerstelle der Gaben für die evangelischen Missionen ist das Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co. Berlin W 66, Mauerstraße 61/62.

v. Wedel, Dr. Graf von Schwerin-Löwitz, Präsident d. Herrenhauses, Präsident des Hauses d. Abgeordn.

Für die Sammlung einer Nationalspende zum Kaiserjubiläum zu Gunsten der evang. Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten hat sich ein Bezirkskomitee gebildet, dessen Mitglieder bereit sind, große und kleine Gaben für die Nationalspende in Empfang zu nehmen.

Außerdem werden die Herren Geistlichen, Ortsvorsteher und Lehrer gebeten, von dieser Sammlung den Gemeindegliedern Kenntnis zu geben und sich zur Empfangnahme von Gaben bereit zu erklären.

Den 26. März 1913.

Das Bezirkskomitee:

Jakob Beerstecher, Seminar-Rector Dieterle, Frau Medizinalrat Dr. Feiler, Oberlehrer Jetter, Gottlob Ansel, Oberamtmann Kommerell, Oberförster Kübler, Paul Luz, Dekan Pfeleiderer, Oberamtspfleger Rapp, Hermann Reichert, Friedrich Reitschler, Landtagsabgeordneter G. Rat Schalte, Schulrat Schott, Missionar Seeger, Oberamtsrichter Uhlshöfer, Airhenpfleger G. Rat Weisbrecht, Emil Jaiser in Nagold, Stadtpfarrer Pang, Redakteur Laut, Stadtpfleger Luz, Altensteig, Stadtpfarrer Werner, Bernack, Hauptlehrer Breiting, Ebershardt, C. J. Schildardt, Edhausen, Pfarrer Widmann, Gallingen, Stadtpfarrer Metzger, Halterbach, Abt. Gauß, Rohrdorf, Schultheiß Werner, Sulz, Schultheiß Schleich, Ueberberg, Pfarrer Hüller, Walddorf, Stadtpfarrer Dietrich, C. P. Rau, Wildberg.

Jungdeutschland und Deutscher Wehrverein.

Ortsgruppe Altensteig.

Sonntag den 30. März, nachmittags 4 Uhr, im „grünen Baum“.

Vortrag von Gerichts-Assessor Nestler-Stuttgart über

„Erlebnisse in Südwestafrika“ mit Lichtbildern.

Dazu sind Damen und Herren freundlich eingeladen. Eintritt für Mitglieder 20 Pf., für Nichtmitglieder 40 Pf., für Jungdeutschland frei.

Altensteig, Sonntag den 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

Bersammlung

(Regt. 126 er)

J. Franke, Vorstand.

Milch

hat abzugeben Frau Hehr.

Konfirmanden-Verzeichnis.

Bei der am Sonntag den 13. April in der hiesigen evangelischen Kirche stattfindenden Konfirmation werden folgende Knaben und Mädchen konfirmiert:

Walter Haug, Stadtpfarrers.	Marie Kalmbach, Schreiners.
Erwin Rommel, Oberförsters.	Wilhelmine Frey, Schuhmachers.
Adolf Mohrloch, Forstwarts.	Friedrich Mücke, Bauers.
Karl Kösch bei Witwe Maif.	Helene Luz, Rotgerbers Wilh. L.
Gust Lenz, Wirts.	Luise Birke, Albrecht, Schuhmachers.
Alfred Burghard, Kaufmanns.	Hedwig Widenmeyer, Oberkontrollörs.
August Brenner, Josef, Metzgers.	Johanna Dittus, Tagelöhners.
Philipp Kübler, Christ., Bauers.	Elisabeth Seeger bei Gasner Karl Luz.
Karl Kappeler, Schreiners.	Sofie Blach, gem. Schiltmüllers.
Max Richter, Briefträgers.	Christine Seeger, bei Korbmacher Braun.
Hermann Kübler, Joh. Gottlieb, Gerbers.	Freida Bauer, Straßenwirts Karl Fr.
Eugen Wähler, Schneiders.	Sofie Arndt, Schwannenswirts.
Christian Pfeifle, Blumenwirts.	Karoline Dietrich, Christian, Gerbers.
Felix Denfiser, Stadtbauweisters.	Marie Gutkunst, Bierbrauers.
Ludwig Duzel bei Wilt. Luz, Tagelöhners.	Katharine Steeb, Tagelöhners.
Ludwig Lander, Wirts.	Elisabeth Wähler, Kaufmanns.
Georg Hanold, Schuhmachers.	Marie Theurer, Schneiders Ernst Gottl.
Julius Schuhmacher, Konditors.	Sofie Theurer, Tagelöhners Joh. Adam.
Friedrich Wiyemann, Schneiders.	Maria Bauer, Johannes, Eisenbahn-hilfswärters.
Gottlob Birke, Drebers.	Martha Stihl, Gerbers.
Eugen Zeitbö, Wirts.	Johanna Spengler, Lackierers.
Robert Roh, Karl, Käfers.	Jda Luz, Roberts, Kunstmähle.
Karl Koft, bei Weber Braun.	Pauline Walz, Gärtners.
Karl Engeninger, Schlossers.	Marie Desterle, Gpfers.
Gertrud Rommel, Oberförsters.	Berta Wieland, Briefträgers.
Mathilde Frommel, Kameralverwalters.	Emma Schneider, Baumaterialienhändlers.
Julie Silber, Müllers.	Elise Braun, Korbmakers.

Die Methodistengemeinde hat folgende Konfirmanden: Eugen Hamer, Otto Ziegler; Friedrike Sälger.

Zur Frühjahrssaat

halte ich mein Lager in

sämtlichen Feldsämereien

wie

Rottlee verschiedene Sorten und ewige Kleesaat Gelb-, Weiß- und Schweden-Kleesaat

Grassamen-Mischung

englisch, italien. und franz. Raygras Cymothe-, Honig- und Knaut-Gras Wiesenrispen, Trespel, Schwingel etc.

schwedische Futtererbsen, Königsberger Wicken echt seeländer Leinsaaten etc. etc.

nur beste keimfähige Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen

C. W. Luz Nachflg., Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Gartensamen, Steckzwiebel und Bohnen

wie seit Jahren in bester Ware billigt zu haben bei

Obigem.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.